

Vogtländischer Anzeiger.

40. Stück.

Plauen, Sonnabends den 1. October 1814.

Triumphempfang der Preussischen Krieger
in Berlin.

(Beschluß)

Da Sr. Maj. der König in der mitgetheilten Erklärung jegliche Art der Bewillkommung, welche unmittelbar an seine Person gerichtet gewesen wäre, ausdrücklich abgelehnt hatte; so waren in dem durch Siegessäulen gebildeten Halbkreise vor dem Thore bloß der Stadtrath und die Stadtverordneten versammelt, um Sr. Maj. ihre Ergebenheit zu bezeugen, und der Einzug fand solchergestalt, ohne alle besondere Empfangs-Feierlichkeit, in folgender Ordnung Statt:

1) Vorauf alle hier anwesende Stabs- und Subalternen-Officiere. 2) Die gesammte Generalität. 3) Die Adjutantur Sr. Majestät. 4) Sr. Majestät der König mit den Prinzen des königlichen Hauses, dem Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstadt, und den Generalen der Infanterie, Grafen Lauenzien, Wittenberg und Grafen Bülow-Dennewitz. 5) Das leichte Garde-Cavallerie-Regiment, bestehend aus Dragonern, Ulanen, Kosacken und Husaren. Das erste und zweite Regiment Garde zu Fuß. 7) Das Garde-Jäger-Ba-

taillon. 8) Die Garde du Corps. 9) Die Garde-Artillerie.

Als, in dieser Ordnung, der Zug bis zu dem Siegesaltar (dem Zielpunkte der Siegesstraße) angelangt war, schwenkte von der Seite des Donis her, die Infanterie in den Lustgarten ein, woselbst dem Herrn der Heerschaaren, im Freien ein Dankopfer dargebracht werden sollte. Zu diesem Zweck war in der Mitte der nach dem neuen Packhof hin belegenen Seite des Lustgartens ein Gerüste errichtet, das sich terrassenförmig in zwei Absätzen über dem Boden erhob. Auf der Mitte des obersten Absatzes stand ein einfacher mit den Sinnbildern der christlichen Kirche, dem heiligen Kreuz und mit Kerzen geschmückter Altar. Auf den obersten Stufen war die Geistlichkeit aus allen Confessionen versammelt. Hinter dem Altar befanden sich, zu beiden Seiten desselben, zwei erhöhte Sitze, deren einer von den Prinzessinnen des königl. Hauses, der andere von den höchsten Civilbehörden des Staats angefüllt war. Den erhöhten Platz vor dem Altar nahm der König und sein glänzendes Gefolge von Prinzen und Heerführern ein. In weiten Kreisen umher standen die eingezogenen Truppen in sieben Abtheilungen

gen

gen geordnet; die Cavallerie hielt, außerhalb der eisernen Schranken, auf den beiden nach dem Schlosse und nach dem Dom hin gerichteten Seiten des Lustgartens. Sobald der König seine Stelle gewählt hatte und alles um ihn gesammelt war, schwieg das Geläute und Heer und Volk begann, unterstützt von einem großen Sängerchor und lebender Instrumentalmusik, das alte herrliche Lied: „Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 2c.“ Nach zwei Versen desselben begrüßte der Redner, Consistorialrath Dffelsmeyer aus Potsdam, als Prediger der Garde und Feldprobst, im Namen der heimgeführten Armee, die Stadt, das Schloß, die Kirchen, das Volk Berlins mit treffenden Rückblicken auf die große Vergangenheit, mit gebührendem Ruhm des Heeres und des Volks der Preußen, so wie der Verbündeten, und unter kräftigen Anmahnungen zur Festhaltung des hohen Sinnes, den die große, ernste Zeit entwickelt und geoffenbaret hat, und schloß mit Gebet und Segenswunsch für unsern König und sein hohes Haus. Während Gesang und Rede war jegliches Haupt entblößt, und während des Schlußgebets sank, der König der Erste, alles Volk, jeglichen Alters und Standes, auf die Kniee nieder. In demselben Augenblick brach nach einigen Regentropfen, die gleichsam den Segen des Himmels andeuteten, aus dem bis dahin trüben Himmel plötzlich die Sonne hervor und leuchtete, etwa anderthalb Minuten lang, auf die erhabene Scene herab.

Die Versammlung erhob sich nun wieder, um in das festliche: „Herr Gott dich loben

wir 2c.“ einzustimmen, in dessen Melodie der Kanonendonner und das Domgeläute ernst und feierlich dazwischen tönten. Den Schluß machte der priesterliche Segen. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der König nach dem Schloß, um die daselbst versammelten Behörden der Stadt und des Landes und die fremden Gesandten zu empfangen. Mittags war große Tafel, Abends 6 Uhr Schauspiel mit Beziehungen auf die Festlichkeit des Tages; dann aber begann die Erleuchtung der Stadt, zu deren Verschönerung keine Kunst und kein Aufwand gespart war.

Der Halbkreis von Siegessäulen vor dem Brandenburger Thor war durch die zwischen jedem Säulenpaar befindlichen Candelaber, auf welchen große Flammen brannten, die Plattform, um den Wagen der Siegesgöttin her durch zwölf Pfeiler, welche große Feuerkessel trugen, die Siegesstraße, ihrer ganzen Länge nach, durch die, bei Beschreibung derselben erwähnten, zwischen zwei Festfahnen in der Mitte stehenden Candelaber, (deren jeder mit einer zwölf Zoll hohen Flamme leuchtete) jede der beiden Trophäen-Säulen, ihrer ganzen Höhe nach, durch sechszehn frei herabhängende Feuerbecken, die sechszehn hohen Stufen, auf welchen der Siegesaltar stand, überaus reich, nach den Regenbogenfarben erleuchtet; auf dem Altar selbst loderte eine sechs Fuß hohe Flamme empor. Nächst den in der Siegesstraße beleagerten, war auch die lange Brücke mit Feuerbecken besetzt, und auf der letztern die Bildsäule des großen Churfürsten mit Laubgehängen geziert.

ziert. Die vornehmsten öffentlichen und Privatgebäude waren theils nach den Hauptlinien ihrer Architectur, durch Lampen oder durch anderes Licht, sichtbar gemacht, zum Theil auch mit transparenten Gemälden verziert. Einzelne Gruppen fielen vor andern ins Auge. So stiegen auf einem zwölfseitigen, mit Gesimsen eingefassten fünf Fuß hohen Sockel, in runder nach oben zu verzüngter Form, sieben Stufen roth marmorirt empor. Auf der obersten dieser Stufen erhob sich ein weißes mit Laubgehängen verziertes Postament, und auf diesem standen, mit dem Rücken gegen einander gelehnt, vier von Schadow modellirte, von Gropius trefflich nachgebildete und vergoldete 6 Fuß 8 Zoll hohe Friedensgöttinnen, Palmenzweige in den Händen haltend. Auf ihren Köpfen trugen sie gemeinschaftlich eine große 14 Fuß weite mit künstlichen Blumen angefüllte Vase; diese war durch verdecktes Lampenlicht künstlich in dem Maße erleuchtet, daß ohne Gewahrung eines Lichtstrahls, bloß das bunte Farbenspiel der Blumen, gegen den dunkeln Himmel glänzend sichtbar ward. Am Postament las man in buntem Glanzfeuer, die Inschrift: „den Friedensstiftern;“ die unterhalb dem Postament befindlichen Stufen waren nach den Regenbogenfarben mit Lampen erleuchtet. — Aber es würde unmöglich seyn, alle die einzelnen schönen und sinnvollen Darstellungen hier zu beschreiben, ohne den gestateten Raum zu überschreiten; wer aber Gefallen an solcher Kunst und Freude findet, der nehme das 95te Stück der Berliner Zeitung zur

Hand, aus welchem auch Obiges entnommen ist.

Se. Majestät der König äußerte am folgenden Tage seinen Dank für die Feier in folgendem Schreiben an den Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg:

„Die Feierlichkeiten, durch welche der gestrige denkwürdige Tag zu einem erhabenen und schönen Feste geweiht wurde, werden mir, sowohl in ihrer Anordnung als Ausführung, unvergeßlich bleiben, da ich in beiden den Sinn der Gottesfurcht, der herzlichen Anhänglichkeit an Mich und der Ordnung wiedergefunden habe, durch welche das harte Bedrängniß der Zeit besiegt worden ist. Ich wünsche, daß Sie und alle, die zu der gestrigen Feier wirksam gewesen sind, in diesem Mich beglückenden Gefühl den lebhaftesten Dank verbürgt finden mögen, welchen ich hierdurch an den Tag zu legen, Mich bewogen finde.

Berlin, den 8. Aug. 1814.

Friedrich Wilhelm.“

Zeitungsberichte.

Se. Maj. der Kaiser von Oestreich hat, um sich jetzt ganz der Mitwirkung für die großen zu Wien zu ordnenden Weltangelegenheiten widmen zu können, einen Staatsrath des Innern niedergesetzt. Der erste Gegenstand der Verhandlungen auf dem Kongresse soll Polen seyn; dann soll Teutschland, als das Herz Europa's, an die Reihe kommen, dessen innere und letzte Ver-

Verfassung aber durch eine neue Versammlung sämtlicher Stände selbst bestimmt werden. Die Miethe ist durch den Zusammenfluß von Menschen in Wien jetzt sehr theuer und es mußte z. B. eine Wohnung von 14 Zimmern monatlich mit 20000 Gulden bezahlt werden. In der bisher so unruhigen Schweiz ist endlich am 8. d. der Bundesvertrag von 19 Kantonen angenommen worden, worin sich diese zu gegenseitiger Gewährleistung ihrer Verfassungen und Gebiete verbinden und dazu ein stets bereit stehendes Contingent von 30000 Mann bestimmen. Es heißt, daß auch Graf, Wallis und Neuchâtel zu Kantonen angenommen worden seyen. — In Frankreich dauert die Gährung noch immer fort und zu Rouen wurde am 15. Aug. das Napoleonsfest von einem Dragonerregiment und vielem Volke förmlich gefeiert. In Paris sollen die Anhänger Buonapartes ungeschweigt ihre Versammlungen halten. Für Davoust, der bisher keine Audienz beim Könige erhalten konnte, hat sich Ney zugleich im Namen seiner Kollegen verwendet und erklärt, daß derselbe in Hamburg bloß als rechtlicher Militair gehandelt habe, worauf die Bestimmung

des Königs günstiger für denselben geworden seyn soll, jedoch mehr bloß aus Gefälligkeit für das Armeecorps. — Auf Gibraltar herrscht das gelbe Fieber; auch die ganze große Engl. Jamaikaflotte soll davon angesteckt seyn, ja selbst in einigen Engl. Häfen sich bereits Spuren davon gezeigt haben. Wenn dies wahr wäre; so dürfte auf dem Bestande wegen dort her kommender Waaren, besonders der den Ansteckungsstoff so leicht fortpflanzenden Baumwolle, große Vorsicht nöthig seyn. War es diese Furcht vor Ansteckung oder Patriotismus, daß auf der Frankfurter Messe die Deutschen Fabrikate so sehr gesucht waren? — Es hieß, daß die Dänische Insel Bornholm den 13. d. von den Engländern besetzt werden sollte. — Der seiner Geschäfte als Reichskanzler entbundene Graf Romanzow ist von Petersburg auf seine Güter in der Ukraine abgegangen und hat vorher der Kasse der Invaliden seine sämtlichen, von fremden Souveräns erhaltenen Pretiosen, die auf 70000 Rubel geschätzt werden, so wie alle während seiner Amtsführung ihm gewordenen Emolumente und Gehalte zum Geschenk gemacht.

Getraide - Preiß hiesiger Stadt:

Ao. 1814. d. 24. Sept.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Witzen	1	17	—	1	14	—	1	10	—
Korn	1	5	—	1	3	—	1	—	—
Gerste	—	21	—	—	20	—	—	18	—
Hafer	—	11	—	—	10	—	—	—	—

Fleisch - Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 10 pf.	Schöpfenfleisch	2 gr. 4 pf.
Schweinefleisch	3 gr. 4 pf.	Kalbfleisch	2 gr. 4 pf.

B e i l a g e

zum 40sten Stück
des

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

Den 1. October 1814.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß nächstkünftigen 4ten October a. c. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auf allhiefigem Rathhause, an dem gewöhnlichen Auctionsorte, eine gerichtliche Auction verschiedener Mobilien und Effecten gehalten werden soll; wie solches der unterm Rathhause befindliche Anschlag nebst dem beigefügten Verzeichnisse der zu verauctionirenden Stücke mit Mehrerm ausweist.

Plauen, den 7. Sept. 1814.

Bürgermeister und Rath das.

Nächstkommenden Achten October 1814 Mittags um XII Uhr sollen auf allhiefigem Rathhause Neun noch brauchbare ganze Bierfässer öffentlich verauctionirt und an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung überlassen werden. Gerichtswegen wird solches daher öffentlich bekannt gemacht.

Plauen, den 27. August 1814.

Verordnete Stadt, Gerichte das.

Da der Johann Gottlieb Stieren zu Unterpirt zugehörige ganze Amtsrohnhof samt Zubehör, so zusammen auf 921 Thlr. gerichtlich gewürdert worden, einer ausgeklagten Schuld halber bey hiesigem Justizamte auf den 10ten October 1814 subhastirt werden soll; so stehe ich nicht an, solches, und daß die diesfalligen Subhastationspatente sammt Anfügen sub A. B. und C. nicht nur bey hiesigem Amte, sondern auch bey dem Justizamte Plauen, bey dem wohlöbl. Justizamte Voigtsberg und bey den Freyherrl. von Hünefeldischen Gerichten zu Mühltrorf gewöhnlichen Orts angeschlagen worden sind, auch hierdurch öffentlich bekannt zu machen.

Sign. Justizamt Pausa, am 9. July 1814.

Königl. Sächs. bestallter Justiz, Amtmann alda,
H. B. Fließbach.

Nachdem Mstr. Johann Karl Pangers zu Unterklingenthal Wohnhaus samt dazu gehörigem Wiesenwachs, einer ausgeklagten Schuld halber, auf kommenden 14ten October d. J. im hiesigen Königl. Amte an den Meistbiethenden öffentlich verkauft werden soll, und der darüber gefertigte Anschlag bei dem, in dem hiesigen Amte, ingleichen an den Rathhäusern zu Plauen, Schöneck und Auerbach affigirten Subhastationspatente, ersehen werden kann; So wird solches zu jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht. Justizamt Voigtsberg, am 3. August 1814.

Johann Christian Schubert, Justiz-Beamter.

Nachdem von dem Rath der Stadt Delnsitz des dasigen Bürgers und Kupferschmidts Mstr. Gottlieb Heinrich Jahns bekannte und unbekante Gläubiger der vierundzwanzigste Decbr. 1814 zu Pfllegung der Güte und Treffung eines Accords, auch zu Angabe und Bescheinigung ihrer Schuldforderungen unter der Verwarnung, daß diejenigen so außenbleiben oder ihre Forderungen nicht gehörig angeben und bescheinigen, für ausgeschlossen, diejenigen aber, so zwar erscheinen, jedoch ob sie den vorsehenden Vergleich annehmen wollen oder nicht, sich deutlich nicht erklären, für einwilligend geachtet werden sollen, Inhalts der an den Rathhäusern zu Plauen, Adorf und allhier, ingleichen dem Königl. Amtshaus zu Voigtsberg affigirten Edictal-Citation öffentlich und bei Strafe des Ausschlusses auch Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand vorgeladen und zu Publication eines Bescheids oder Inrotation und Versendung der Acten nach rechtlichen Erkenntniß der 1ste Februar 1815 terminlich anberaumer worden; Als wird solches hierdurch bekannt gemacht.

Bürgermeister und Rath dahier,

Carl August Ußwald, Consul.

Dies

Diejenigen Amts-Erbzinspflichtigen, welche den Walpurgis und Michaelis gefälligen Amts-Erbzins auf das Jahr 1814 noch nicht entrichtet haben, werden hierdurch bedeutet und resp. ersucht, solchen nunmehr an den Unterzeichneten abzuführen.

Plauen, den 1. Oct. 1814.

Senator Steiniger, Amts-Erbzins-Eigener.

Mit Auszahlung der Gewinne die in die 5te Classe der 44ten zum Besten der allgemeinen Armen, Waisen- und Zuchthäuser allergnädigst angeordneten Lotterie gefallen, wird den 11. Octobr. d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung nicht erhalten, so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans festgesetzten sechs wöchentlichen Frist, von dem bei dieser Classe in der Nachricht an den Listen bestimmten Zahlungs-Termin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition, mit Einsendung oder Vorzeigung des Original-Looses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Sechsten Classe, deren Ziehung den 31. Octobr. d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben nach Maassgabe des 8ten §. des Plans mit 4 Thlr. 4 Gr. mit Inbegrif des Aufgeldes, erneuert werden.

Kaufloose zur 5ten Classe sind für 22 Thlr. 4 Gr. zu haben.

Dresden am 20. Sept. 1814.

Königl. Sächs. Armen-, Waisen-, und Zuchthäuser-Lotterie-Haupt-Expedition.

Edle und gute Thaten verdienen mit Recht öffentlich bekannt gemacht und dankbar gerühmt zu werden. So haben Se. Hochwohlgeb. Herr Heinrich Adolph von Beust, Königl. Sächsischer Obristlieutenant von der Armee, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Elsterberg, Frankenhof und Eunsdorf in die hiesige Armen-Casse hundert Thaler geschenkt, wovon zu 2 verschiedenen Malen reichliche Spenden unter die hiesigen hilfs- und unterstützungbedürftigen Armen, Blinden, Wittwen, älternlose Kinder, welche entweder gar nichts oder nur sehr wenig verdienen können, ausgetheilt worden sind; das übrige gebliebene aber ist zum Bestand in die hiesige Armen-Casse übergeben worden. Mit dankbaren Herzen rühmen die Armen das wohlthätige Geschenk und bitten Gott, daß er des gütigen Wohlthäters Alter seyn lasse, wie seine Jugend, und daß Gott seiner allezeit am besten gedenke. Elsterberg den 11. Sept. 1814.

Da wir mit einem vollständigen Lager von Engl. Baumwollen-Gespinnst in Mule- et Water-Twist versehen sind, so machen dieses unsern auswärtigen Freunden bekannt, bitten um Ihre Aufträge und versichern die beste Bedienung und billigsten Preise.

Leipzig den 10. Sept. 1814.

Gebrüder Falke.

Das Schießhaus zu Auerbach, mit allem dazu Gehörigen, soll auf kommende Weihnachten 1814. auf 3 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Es behalten sich jedoch die Verpächter, ohne an das höchste Gebot gebunden zu seyn, die Wahl unter denen Licitanten ausdrücklich vor. Liebhaber werden daher eingeladen, den 1. November d. J. sich bei uns einzufinden, und dann zu erwarten, daß mit den Annehmlichsten der Pacht abgeschlossen werden wird.

Auerbach, den 26. Septbr. 1814.

Die Schützen-Deputation.

Zufolge dem Verlangen mehrerer dortigen Freunde, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den 9. October Ball gebe, wozu ich unterthänigst und ergebenst einlade. Entree für Musik und Beleuchtung 12 gr. Adorf am 26. Sept. 1814.

Georg Gerichen.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfiehlt sich Endesgenannter als Tanzlehrer. Sein Logis ist im Hausnerschen Hause im untern Steinwege.

Simoni.

Nächstkommenden Sonntag, den 2. Okt. ist das Kirnissfest auf der Poppenmühle.

Das Sonntags-Backen hat Mstr. Michaelis vor dem Brückenthore.